

Katharina Kowalewski

„Prime-Time“ für die Wissenschaft?

VS RESEARCH

Katharina Kowalewski

„Prime-Time“ für die Wissenschaft?

Wissenschaftsberichterstattung
in den Hauptfernsehnachrichten
in Deutschland und Frankreich

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Winfried Göpfert

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Dorothee Koch / Dr. Tatjana Rollnik-Manke

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-16728-2

Geleitwort

Berichte aus Wissenschaft und Forschung galten lange als spröde und unverständlich. Sie waren etwas für Spezialisten. Solche Sendungen wurden im Fernsehprogramm eher versteckt und gern zur Nachtzeit oder am frühen Morgen ausgestrahlt.

Das hat sich geändert. Forschungsberichte sind populärer geworden. Wissenschaftsjournalisten erzählen heute spannende Geschichten und erläutern den wissenschaftlichen Hintergrund eher beiläufig. Zumindest ohne den Habitus eines Oberlehrers. Auch die Wissenschaftler bestehen nicht mehr auf akademischer Korrektheit und lassen „fünfe schon mal gerade sein“ – wenn die Idee der Forschungsarbeit rüberkommt.

Erstaunlicherweise haben in Deutschland die Privaten Fernsehveranstalter als erste erkannt, dass man mit Wissenschaftsthemen große Zuschauerkreise ansprechen kann – wenn man sie richtig bedient. Auf einem privaten Fernsehkanal startete Ende der 90-er Jahre das erste tägliche Wissensmagazin. Und das zur besten Fernsehzeit, am frühen Abend.

Das Modell war sehr erfolgreich und fand schnell viele Nachahmer, auch unter den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. Sie boten ein Jahr nach den Privatkanälen ein tägliches Wissenschaftsmagazin an, das durchaus auch tagessaktuell berichtete – und dabei die wissenschaftlichen Hintergründe nicht aussparte. Die kommerziellen Sender hatten nicht so hohe Ansprüche und nannten ihre Magazine im Untertitel „Wissensmagazin“. Sie machten sich auch selten die Mühe, Wissenschaft zu erläutern sondern begnügten sich oft mit einfachen Erklärungen zum Funktionsprinzip oder zum Herstellungsprozess.

Wer sich heute über Wissenschaft und Forschung im Fernsehen informieren möchte, findet im Programm fast zu jeder Stunde ein Angebot auf den zahlreichen Kanälen. Aber er muss gezielt danach suchen. Die Frage ist: Wird auch dem Zuschauer etwas aus dem aktuellen Geschehen der Wissenschaft geboten, der nicht danach sucht? Gehört Wissenschaft, nach dem Selbstverständnis der Programmverantwortlichen, zur Kultur, über die es sich täglich zu berichten lohnt? Gehören wissenschaftliche Entwicklungen zum täglichen Basiswissen, über das der Bürger informiert sein sollte?

Am schärfsten bündeln sich diese Fragen in der einfachen Frage nach dem Stellenwert von Wissenschaft und Forschung in den Fernsehnachrichten. Pointiert gefragt: Wieviel Berichte aus der Wissenschaft gibt es in den Nachrichtensendungen zur Hauptabendzeit? Zu vermuten ist, dass es nationale Unterschiede in Europa gibt, die den unterschiedlichen Stellenwert widerspiegeln, den unsere Nationen von Forschung, Entwicklung und Technologie haben. Zu vermuten ist ferner, dass sich mit der Entwicklung der Medien im Nachkriegseuropa unterschiedliche Traditionen herausgebildet haben.

Das deutsche Fernsehsystem ist bis heute sehr stark geprägt vom englischen Rundfunksystem. Seit langem präsentieren die englischen Fernsehnachrichten Wissenschaftsberichte ihres „Science correspondent“. Im deutschen Fernsehen sucht man derartige Spezialisten vergebens. Im französischen Fernsehsystem könnte man wie selbstverständlich Nachrichten aus Forschung und Technologie erwarten, weil ein Teil des Nationalstolzes sich aus den Erfolgen dieser Sparten der Kultur und der Zivilisation speist. Und Deutschland? Das Industrieland par excellence müsste doch eine breite Berichterstattung aus allen Bereichen um Wissenschaft und Bildung versprechen?

Es verspricht, spannend zu werden, sich dieses Wechselspiel von kultureller Bedeutung und aktuellem Medienecho genauer anzusehen. Dabei sollte nicht nur ausgezählt werden, wie gewichtig die Berücksichtigung von Forschung und Technik ist, sondern auch das „Wie“ der Präsentation. Welche Akteure werden befragt? Welche Thematiken werden eventuell bevorzugt? Wie ist die Sichtweise: Eher fortschrittsgläubig oder eher kritisch?

Katharina Kowalewski hat in ihrer Studie die Wissenschaftsberichterstattung in den Hauptabendnachrichten in Frankreich und Deutschland untersucht. Mit dieser Publikation legt sie die erste große Untersuchung zu Wissenschaft in den Hauptfernsehnachrichten vor. Dabei wurden alle medienspezifischen und wissenschaftsspezifischen Faktoren einbezogen. Die Autorin hat überraschende Ergebnisse erzielt und kommt zu aufschlussreichen Analysen.

Winfried Göpfert

Vorwort

Welchen Stellenwert hat Wissenschaft in den Medien? Wissenschaftler publizieren ihre Forschungsergebnisse regelmäßig, aber ob die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an ein breites Publikum gewährleistet wird, ist fraglich, denn Klischees und Sensationen dominieren oft die Berichterstattung in den Massenmedien.

Am Lehrstuhl für Wissenschaftsjournalismus an der Freien Universität Berlin bei Professor Winfried Göpfert lernte ich während meines Studiums die Relevanz und besondere Herausforderung der Wissenschaftsberichterstattung kennen. Eine weitere Konfrontation mit dem Thema folgte bei einem Aufenthalt an der CELSA Paris-Sorbonne. Hier kam der „vulgarisation scientifique“ in den Seminaren von Professor Yves Jeanneret eine besonders große Bedeutung zu. Während in Deutschland die Verantwortung beim Wissenschaftsjournalismus liegt, nimmt in Frankreich der einzelne Wissenschaftler eine öffentliche Aufgabe wahr.

Durch die tägliche, persönliche Konfrontation mit den kulturellen Unterschieden bei der Rezeption deutscher und französischer Fernsehnachrichten wurde mir bewusst, dass das Genre Hauptfernsehnachrichten den perfekten Rahmen für eine vergleichende Untersuchung zur Wissenschaftsvermittlung bietet. Aus meinem Auslandsaufenthalt wurde konsequenterweise ein Forschungsaufenthalt.

Ich möchte durch die vorliegende Arbeit zu einer Reflektion über die Darstellung von Wissenschaft in den Fernsehnachrichten und Massenmedien anregen und dabei vor allem auch den deutsch-französischen Austausch forcieren.

An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei Professor Winfried Göpfert für die wissenschaftliche Freiheit und gute Betreuung dieser Magisterarbeit bedanken. In Paris wurde ich von Professor Yves Jeanneret unterstützt, der mir den französischen Forschungsstand näherbrachte. Die Mitarbeiter der Inathèque und der Cité de la Science in Paris haben mir exzellente Arbeitsmöglichkeiten angeboten. Ich möchte ebenfalls Helga Ebeling, der Wissenschaftsbeauftragten der Deutschen Botschaft in Paris danken, die mir in einem Interview einen zusätzlichen Einblick in die Thematik gab. Natürlich haben mich auch Kommilitonen, Freunde und vor allem meine Familie bei der Erstellung dieser Magisterarbeit unterstützt. Bei Christian Speelmanns möchte ich mich für die visuelle Umsetzung bedanken. Ohne diese Hilfe wäre die vorliegende Veröffentlichung nicht möglich gewesen.

Katharina Kowalewski

Inhalt

Geleitwort	5
Vorwort	9
Abkürzungsverzeichnis.....	15
1 Einleitung	17
1.1 Relevanz des Themas	17
1.2 Vorgehensweise	20
1.3 Zielsetzung.....	22
2 Stellenwert der Wissenschaft und Wissenschaftsberichterstattung in Deutschland und Frankreich	23
2.1 Die Wahrnehmung von Wissenschaft in Frankreich und Deutschland ..	24
2.2 Wissenschaftsjournalismus und -kommunikation zwischen PR-Auftrag und Defizitmodell.....	29
2.3 Forschungsstand zur Wissenschaftsberichterstattung im Fernsehen	33
2.3.1 Deutschland	33
2.3.2 Frankreich.....	37
2.4 Hauptunterschiede zwischen der Wissenschaftsberichterstattung im deutschen und französischen Fernsehen.....	40
3 Fernsehnachrichten in Deutschland und Frankreich	45
3.1 Fernsehsysteme im Überblick	45
3.2 Fernsehnachrichten in der »Prime-Time« als Untersuchungsgegenstand.....	51
3.2.1 Fernsehnachrichten in Deutschland.....	53
3.2.1.1 Die Tagesschau auf ARD.....	53
3.2.1.2 RTL aktuell.....	54
3.2.2 Journal Télévisé in Frankreich	55
3.2.3 ARTE Info – oder die deutsch-französische Variante.....	58

3.2.4	Hauptunterschiede zwischen den deutschen und französischen Nachrichten	59
3.3	Forschungsstand zu Fernsehnachrichten mit besonderer Berücksichtigung der Konvergenz	62
4	Wissenschaft in Fernsehnachrichten	69
4.1	Studien zur Wissenschaftsberichterstattung in den Fernsehnachrichten	69
4.1.1	Deutschland	69
4.1.2	Frankreich.....	72
4.1.3	International vergleichende Studien.....	74
4.2	Merkmale der Wissenschaftsberichterstattung in den Fernsehnachrichten	76
4.2.1	Definition von Wissenschaftsbeiträgen und behandelte Themen	76
4.2.2	Akteursspektrum in Wissenschaftsbeiträgen.....	80
4.2.3	Vermitteltes Bild der Wissenschaftler.....	82
4.2.4	Bewertung der Sachverhalte in Wissenschaftsbeiträgen	83
4.2.5	Nachrichtenwert.....	84
4.2.6	Emotionalisierung.....	86
4.2.7	Der Médiateur nach Cheveigné	86
4.2.8	Animationen in Wissenschaftsbeiträgen.....	88
4.3	Zusammenfassende Darstellung der Hypothesen zur Wissenschaftsberichterstattung in den Hauptfernsehnachrichten	89
	Hypothese 1 »Stellenwert der Wissenschaft«	91
	Hypothese 2 »wissenschaftliche Themen«	92
	Hypothese 3 »Handlungsort«.....	92
	Hypothese 4 »Akteursspektrum«	93
	Hypothese 5 »Animationen«	94
	Hypothese 6 »Visualisierung und Emotionalisierung«	95
	Hypothese 7 »Kritikfähigkeit und Vielfalt«	95
	Hypothese 8 »Konvergenz«	96
5	Methodischer Teil: Analyse der Fernsehnachrichten	97
5.1	Untersuchungsdesign	97
5.2	Inhaltsanalyse.....	99

5.3	Kategorienschema.....	101
5.4	Reliabilität und Validität	105
5.5	Statistische Methoden.....	107
5.6	Gegenüberstellung von Hypothesen und Kategorien	109
6	Ergebnisse und Interpretation der Untersuchung	113
6.1	Formale Merkmale	113
6.1.1	Anzahl der wissenschaftlichen Beiträge.....	113
6.1.2	Präsentationsformen.....	114
6.1.3	Länge der Beiträge	117
6.1.4	Platzierung.....	120
6.2	Wissenschaftliches Thema	121
6.3	Handlungsort.....	128
6.4	Akteurspektrum	131
6.4.1	Akteursstruktur der wissenschaftlichen Filmbeiträge im Untersuchungszeitraum.....	131
6.4.2	Redezeit.....	136
6.4.3	Rangordnung der befragten Personen.....	140
6.4.4	Geschlecht der befragten Personen.....	143
6.5	Darstellung des Wissenschaftlers	144
6.6	Tendenz der Wissenschaftsberichterstattung und Zukunftsvision.....	147
6.6.1	Tendenz des Ereignisses	148
6.6.2	Zukunftsvision	150
6.6.3	Rolle der Wissenschaft.....	151
6.7	Wissenschaftliche Information.....	153
6.7.1	Wissenschaftliche Hintergrundinformation in Filmbeiträgen	153
6.7.2	Schwerpunkt der Filmbeiträge.....	155
6.8	Hilfsmittel.....	157
6.9	Visualisierungsgrad.....	161
6.10	Emotionalisierung.....	165
6.11	Art der Berichterstattung.....	166
6.12	Nachrichtenwert und Aktualität	169
6.12.1	Dominierender Nachrichtenfaktor	169
6.12.2	Aktualität.....	170

7 Hypothesenprüfung	173
7.1 Prüfung von Hypothese 1 »Stellenwert der Wissenschaft«	173
7.2 Prüfung von Hypothese 2 »wissenschaftliches Thema«	177
7.3 Prüfung von Hypothese 3 »Handlungsort«	178
7.4 Prüfung von Hypothese 4 »Akteursspektrum«	179
7.5 Prüfung von Hypothese 5 »Animationen«	181
7.6 Prüfung von Hypothese 6 »Visualisierung und Emotionalisierung« ...	182
7.7 Prüfung von Hypothese 7 »Kritikfähigkeit und Vielfalt«	182
7.8 Prüfung von Hypothese 8 »Konvergenz«	186
7.9 Zusammenfassung der Hypothesenprüfung	191
7.10 Exkurs: Tagesschau versus Tagesthemen	194
8 Diskussion der Ergebnisse im Hinblick auf die übergeordnete Fragestellung zur Meinungsbildung und Information über Wissenschaft in den Hauptfernsehnachrichten.....	197
9 Schlussbetrachtung.....	203
9.1 Zusammenfassung.....	203
9.2 Methodenkritik.....	209
9.3 Ausblick.....	210
Literaturverzeichnis	215
Bücher und Aufsätze	215
Internetquellen	228
Anhang I – Wissenschaftssendungen in Deutschland und Frankreich	231
Anhang II – Codebuch.....	235
Anhang III – Musterkodierbogen	245
Anhang IV – zusätzliche Tabellen	252
Anhang V – Datensatz zum Exkurs Tagesschau versus Tagesthemen	257

Abkürzungsverzeichnis

ANOVA	Analysis of Variance	ISME	Information scientifique dans les médias européens
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland	ITV	Independent Television News
ARTE	Association Relative à la Télévision Européenne	La Sept	Société d'édition de programmes de télévision
BBC	British Broadcasting Corporation	LCI	La Chaîne Info
BMBF	Bundesministeriums für Bildung und Forschung	M6	Métropole Télévision
BR3	Bayerischer Rundfunk	O.R.T.F.	l'Office de Radiodiffusion Télévision Française
BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie	PEST	Public Engagement in Science and Technology
CSA	Conseil supérieur de l'audiovisuel	PUS	Public Understanding of Science
CNCL	Commission nationale de la communication et des libertés	PUSH	Public Understanding of Science and Humanities
DEA	Diplôme d'études approfondies	RTL	Radiotélévision de Luxembourg
FR2/3	France 2/3	SAT.1	Satelliten Fernsehen GmbH
HACA	Haute autorité de la communication audiovisuelle	TF1	Télévision Française 1
I. N. A.	Inathèque Institut national de l'audiovisuel	TNT	Télévision Numérique Terrestre
		TPS	Télévision Par Satellite
		WDR	Westdeutscher Rundfunk
		VPRT	Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation
		ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen